

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

81 (8.4.1931)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getragene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen nach Vereinbarung 8 Pfennig. Die Restante-Millimeterzeile 80 Pfennig o. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhaltung des Zeitungspreises, bei gerichtlicher Bestellung und bei Konten außer Kraft tritt o. Erläuterungen und Geschäftsstellen in Karlsruhe i. D. o. Südb. der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Aufstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Oberhalb 2,20 Mark o. Durch die Post 2,20 Mark o. Einzelverkauf 10 Pfennig o. Gehalts o. Gehaltsstellen und Beilagen: Karlsruhe i. D., Waldstraße 28 o. Jernstr. 7020 und 7021 o. Volksfreund-Verlag: Durlach, Hauptstraße 9; D.-Baden, Tagelöhnerstraße 12; Kollath, Kollathstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 81

Karlsruhe, Mittwoch, den 8. April 1931

51. Jahrgang

Der Diktator und die Demokratie

Bilder aus dem Nazilager

Die Rebellion der Sturmabteilungen im Lager der Hakenkreuzer scheint schnell beendet zu sein. Zunächst schien es, als wenn das „militärische Heereslager“ des Dritten Reichs sich geschlossen erhebe, um gegen die „Zivilisten“ in München und anderwärts den Anspruch auf die Macht geltend zu machen. Dem Hauptling Stennes in Berlin stimmten andere Hauptlinge begeistert zu. Bald schien das ganze Nordost-Deutschland — soweit es vom Hakenkreuzgezeiten beschnitten ist — in Klammern zu stehen.

Inzwischen ist es bedeutend ruhiger geworden. Die Hauptlinge haben wohl noch weithin hallende Kriegsworte gegeneinander und schlagend vernünftig an die Schilde. Im wesentlichen vertrauen sie sich jedoch gegenseitig auf das Wiedersehen vor dem Schöffengericht, obwohl sie sich einander — im Schwören nicht unerfahren — beschneigen wollen, wie weit sie sich für Ehrenmänner oder für das Gegenteil davon halten.

Für uns Außenstehende bietet sich da ein besonderes Schauspiel und niemand wird vermuten, daß wir den verschiedenen Gerichtsprozeduren der „deutschen Erneuerer“ nicht mit starkem Interesse entgegensehen, soweit sie überhaupt zustande kommen, verzieht sich.

Indessen bietet auch der bisherige Verlauf der Dinge schon allerhand Anregungen. Man denke, daß die militärisch aufgelegenen Behörden, die unter dem Namen „SA“ die Welt unflüchtig machten, so manchem Spießbürger einen gelinden Schrecken eingejagt haben, wenn sie, geführt von allerhand mit Orden geschmückten „Oberen“, sich oft den Anschein gaben, als ob sie wirklich schon den „Marsch auf Berlin“ angetreten hätten, wie ihr Vorbild Mussolini den Marsch auf Rom. Und der Fanatismus, mit dem die Braunhemd-Magen ihr „Heil Hitler“ zu brüllen pflegten, ließ bei den Wunder- und Militärgläubigen des Spießbürgertums wirklich die Hoffnung aufkeimen, als ob in den Reihen der SA förmlich die Erlösung aus der Knechtschaft des Marxismus oder aus der Youngslaverei kommen würde.

In diese Träume fiel der Aufstand der Offiziersmeuterei-Klüngels, fiel die Nachricht, daß ein Gau des Nordens nach dem anderen sich dem „Rebellen“ anschließen und damit die ganze Front der Hakenkreuz-Formationen aufzulösen beginne. Auch im engsten Kreis um Hitler bangte und schwante alles, und doch ist der Spieß überaus schnell verfliegen. Aus der Ferne kann der Diktator die „Führer“ ab- und einsehen, Generalbefehlsbefugte für seine innerparteilichen Festschritte ernennen und weitere „Säuberungsaktionen“ ankündigen. Die Prätorianergarden knurren zwar, aber sie sämten ein. Die eben noch allgewaltigen Saks und Stafs fliegen hinaus und stehen allein mit wenigen, die bis jetzt ihnen treu blieben. Keine militärische Macht trieb sie aus ihren Stellungen. Nur der Was des Heiligen von München vermochte ein solches Wunderding zu vollbringen.

Das aber ist das Wesentliche an all diesen Vorgängen. So gewaltig auch das militärische Gepräge der SA ist, stärker erwies sich auch hier die politische Idee, die in der Bewegung wirksam ist. Diese Idee ist ohne Zweifel dünn wie Wasserluppe dazu, sozusagen wie kaum eine zweite, die wir kennen. Aber sie bildete doch sozusagen den geistigen Inhalt einer ungeheuren Bewegung. Das Gerücht von der „Reichsgewalt“ des großen Volks, der die Diktator erstrebt und selbst sich als Diktator fühlt, mutet zwar mehr als grotesk an in einem Lande, das so stark demokratische Willenskräfte entwickelt hat wie unsere Arbeiterorganisationen. Aber auch dieses Gerücht ist immer noch stärker als das militärische Spiel, von dem es bisher geleitet wurde. Tatsächlich haben die „Zivilisten“ in der Hitterei mit ihrem Legalitätsseid einseitigen gelehrt über die militärische Garde, die sich als den Nabel der Hakenkreuzwelt betrachtet. Das mag zunächst für Hitler und die Seinen als ein Erfolg seiner „starken Persönlichkeit“ ausfallen. In Wirklichkeit bestätigt es alle Erfahrungen, die in unserem demokratischen Zeitalter gemacht werden konnten. Selbst die „Diktatoren“ können in ihrer eigenen Partei oder Bewegung nur dann stark sein, wenn sie getragen werden von einer breiteren, ganz unpolitischen Idee, die sich selbst gegen die Kommandogewalt militärischer oder halb-militärischer Führer durchsetzt.

Sicherlich wird diese Erhebung der Prätorianer gegen ihr Hauptquartier für die Hitterei noch sehr unangenehm und sehr stark nachwirken. In wie starkem Maße, das wird sich erst im Laufe der nächsten Zeit zeigen, und nicht unwesentlich abhängen von der Energie und der Geschlossenheit, mit der die Sozialdemokratie den Kampf gegen das faschistische Tollhaus forsetzt. Aber man wird gerade deshalb die Dinge im rechten Lichte sehen müssen. Und da zeigt sich, daß die Hakenkreuzpartei schon zu stark Partei im landläufigen Sinne geworden ist, als daß sie nur mit militärischen Paraden und geheimbündlerischen Ueberraschungen arbeiten kann, wie in ihren Anfangszeiten. Der Auflösungsprozeß der alten bürgerlichen Parteien hat die Hitterbewegung überraschend schnell aufgeschwemmt. Zuviele ihrer Glieder sind aus dem Lager der reaktionären Parteien gekommen, als daß sie mit wirklich revolutionärem Schwung ein Volk überrumpeln könnte. Die Kräfte, die ihr von den Deutschnationalen, aus dem Bauern-

tum und von den Anhängern der Volkspartei zufließen, sind nicht geneigt, sich von den SA-Leuten ohne ganze Sittensollen — nach Stennes — in politische Angelegenheiten treiben zu lassen. Deshalb bläst Hitler den Sturm ab; deshalb klammert er sich immer fester an die Legalität; deshalb ist ihm ein Ministerposten in irgend einem deutschen Lande für den Ruhm seiner Politik wichtiger, als alle die Braunhemden, die sich hungernd für ihn schlagen.

Auf die Länge gesehen, ist der Sturz des Frid in Thüringen für den Unbehagbarkeitsbündel der Hitlergarde einschneidender, als die Rebellion der braunen SA-Kumpane. In der Demokratie kann die Macht „legal“ erobert werden, wenn man das Volk für seine Idee gewinnen kann. Aber auch für die Demokratie gilt das Wort, daß an ihr stirbt, wer von ihr nachläßt, und Hitler hat von den Möglichkeiten der Demokratie bereits zu stark gelehrt, als daß er in diktatorischer Unberührtheit sich außerhalb stellen könnte. Wögen die Garben protestieren und rebellieren. Der Diktator siegt mit seiner ehrlieh oder unehrlieh gemeinten „Legalitätsbege“, weil sie an das vorhandene demokratische System antnüpft und mit ihm ein Bündnis zu versprechen scheint.

Den Weg zum Sieg in der Demokratie aber versperrt dem Pseudo-Diktator nicht die Mannen um Stennes, sondern die viel stärkeren in unzähligen Kämpfen geschulten Reihen der sozialistischen, demokratischen Arbeiterpartei. Sie wissen, daß die Demokratie zu den Lebensnotwendigkeiten des arbeitenden Volkes gehört und nicht zum Spielzeug eines politischen Scharlatans gemacht werden darf.

Die Helden des Dritten Reiches im Kampfe gegeneinander

Einstweilige Verfügungen — Beleidigungsklagen — Forderungen — Ermittlungsfragen

WB. Berlin, 7. April. (Eig. Meldung.) In dem Streit zwischen Stennes, Dr. Goebbels und Hitler sind heute vormittag bei zwei Berliner Gerichten Verfahren anhängig gemacht worden. In dem einen Fall handelt es sich darum, Hauptmann a. D. Stennes aus der von ihm okkupierten Wohnung in der Mohrenkirchstraße 16 wieder zu entfernen. Die Klage gründet sich auf arbeitsrechtliche Ansprüche. Die in der zweiten und dritten Etage des Hauses liegenden Räume sind von der Großdeutschen Handelsgesellschaft gemietet worden. Es war ausdrücklich betont worden, daß es sich um einen Bürobetrieb handle, durch dessen Abwicklung die übrigen Mieter des Hauses nicht gehindert werden sollten. Nun ist aber anstelle der Handelsgesellschaft Hauptmann a. D. Stennes mit seiner Gefolgschaft einmüßig, wodurch die Ruhe des Hauses in schwerster Weise ge-

fährdet worden ist. In einzelnen Zimmern ist ein kasernenmäßiger Betrieb eingerichtet, Feldbetten sind aufgestellt usw. Es kommt hinzu, daß das Haus in der geschützten Banneile liegt. Die Großdeutsche Handelsgesellschaft beliehert die Nationalsozialisten mit Uniformen. Hauptmann Stennes hat sie ausdrücklich gebeten, die Nacht-Zimmer-Wohnung für die Partei zu mieten. In der Nacht hat er dann plötzlich die Wohnung durch einen Sturmtrupp besetzen lassen.

Wie die Berliner Presse meldet, hat Hauptmann a. D. Stennes beim Landgericht 1 Berlin eine einstweilige Verfügung gegen Adolf Hitler, Rosenberg, Dr. Goebbels und Dr. Lippert erwirkt, nach welcher den Genannten bei Androhung einer Gefängnisstrafe bis zu sechs Wochen und einer Geldstrafe in unbekannter Höhe verboten wird, weiterhin die Behauptung zu verbreiten, daß Stennes sich als Polizeispieß betätigt habe. Der Rechtsanwalt des Hauptmann Stennes hat außerdem im Auftrage seines Mandanten gegen Hitler, Rosenberg, Dr. Goebbels und Lippert Beleidigungsklagen beim Amtsgericht Berlin-Mitte einreicht.

Dr. Goebbels hat aus dem Quartier der Stennes-Leute in der Mathäikirchstraße das aus dem nationalsozialistischen Parteibüro in der Seidemannstraße mitgenommene Mobilier stehlen lassen. Der Gerichtsvollzieher nahm, da er bei der Ausübung seiner Tätigkeit gehindert zu werden fürchtete, Polizeischutz in Anspruch. Zwei Lastautos mit Beamten begleiteten ihn auf seinem Wege. Während der Pfändung sammelte sich auf der Straße eine größere Menschenmenge an, doch erlaubte sich ein Einschreiten der Polizei.

Hakenkreuz-Bonzen

Der Kloofenkampf Hitlers gegen Stennes, der seit Mitte voriger Woche den Böckischen Beobachter Seite um Seite gefüllt hat, umfaßt in der Dienstnummer nicht weniger als zwei von sieben Textseiten. Die Taktik des Kampfes ähnelte nach wie vor darin, den abtrünnigen Stennes mit dem ekelhaftesten Schmutz zu bewerfen. Nachdem er auf diese Weise zuerst als politischer Witzstreiter belächelt und verunstaltet worden war, wird jetzt in seinem Privatleben herumschleudert, und es werden Dinge von ihm behauptet, die ihn vor allen Dingen in den Augen der SA-Eldlinge mit den wertvollsten Stiefeln verächtlich machen sollen.

Stennes wird neuerdings z. B. als alter Sektierer und Aulusterschlemmer geschildert, der in seiner Luxuslimousine fährt, für seine Reden vor verammelter SA-Mannschaft aber seine Lackschuhe mit hohen Stiefeln vertauscht. Hitler scheint dabei verhasst zu haben, daß er Stennes für seine angebliche Lebensführung als Vorbild gebietet hat, denn auch Hitler fährt seit Jahren in Luxus-Limousinen. In den öffentlichen Lokalen, die er besucht, sieht man ihn nicht im Hitterschmuck seiner politischen Verammlungen, sondern im bürgerlichen Gesellschaftsleid. Bei Dinern mit Industriellen verwendet er sogar mit Vorliebe den Trank. Von einem Selbstverzicht auf die Annehmlichkeiten, die Hitler plötzlich öffentlich von Stennes fordert, ist bei ihm selbst nicht das geringste zu merken.

Goebbels über Naziwahn Sinn

Goebbels ohrfeigt sich und Hitler

In dem Berliner Kosiblatt äußert sich dessen Herausgeber Goebbels, der plötzliche „Freund“ Hitlers, über die Rebellion in der Berliner SA. Als letzte Ursache bezeichnet er die Absicht der Rebellen, gewaltlos gegen das heilige „System“ anzutreten, während Stennes und sein Anhang die ihnen von der Hitler-Bonzo-Partei unterstellten Absichten nicht nur verlogen nennen, sondern zugleich auch eine gerichtliche Klärstellung des Sachverhaltes angefordert haben. Aber hören wir, was Goebbels zu dem von ihm behaupteten Ursachen der Rebellion schreibt:

„Niemand unter uns verantwortunglos genug in den Ruf: „Auf die Barrikaden!“ ausbrechen, wo er weiß, daß jeder illegale Versuch nicht nur augenblicks im Maschinengewehrfeuer der reitenden Gewalt erstickt würde, sondern darüber hinaus auch noch endgültig den Bestand der Partei überhaupt und damit jede Möglichkeit einer Bekämpfung des deutschen Volkes vernichtet? Revolutionäre Bewegung läßt sich in vielerlei Formen äußern. Die verlogene aber ist jene, bei der man „zu den Waffen“ ruft, wenn man keine Waffen hat, und „auf die Barrikaden“, wenn man weiß, daß man selbst dafür den Kopf nicht ins Loch zu stecken braucht.“

Was Goebbels hier gegen Stennes schreibt, trifft Wort für Wort auf ihn selbst und auf Hitler zu. Die Methode der Agitation, die er Stennes plötzlich zum Vorwurf macht, haben Hitler und er jahrelang in der übelsten Weise betrieben, ja sie haben sie länger betrieben als Stennes, weil sie, wie Goebbels in dem oben zitierten Artikel auch anführt, länger in der Nazi-Bewegung stehen als der plötzliche „Rebelle“. Was es nicht Hitler persönlich, der fernzeit den Marsch auf Berlin proklamierte, der „zu den Waffen“ rief, ohne Waffen zu haben? Der innerhalb der deutschen Soziet-

bürgerschaft systematisch den Eindruck hervorrief, und seinem Anhang auch bis vor nicht langer Zeit entsprechende Kundschreiben ausgeben ließ, als ob die SA berufen sei, der Republik eines Tages mit Gewalt ein Ende zu bereiten? Was Hitler tagelang proklamierte, hat Goebbels tagtäglich weiterpropagiert und Stennes schließlich nachgeahmt. Er war nichts anderes als der treue Diener der politischen Propagandamethode seiner Herren und Meister, die plötzlich von einem dieser Meister, und zwar Herrn Goebbels als die „verlogene“ bezeichnet wird, die es je geben kann. Wir waren immer dieser Meinung. Das aber von Goebbels jetzt persönlich zu erfahren und zwar im Zusammenhang mit dem Fall Stennes, sei, mit welcher Willkür und Rücksichtslosigkeit in der Nazi-Bewegung heute schon einige Führer behandelt werden. Schließlich kann man Stennes — nach Goebbels — nichts anderes vorwerfen, als daß er der Propagandamethode der Hitler und Goebbels bis zuletzt treu geblieben ist, während die Bär ihr eigenes Kind als das „verlogene“ das es je geben kann, bezeichnet haben. Weil dem so ist, wurde Stennes von heute auf morgen hinausgeschmissen, hinausgeworfen von denen, die sich selbst schon untreu geworden sind.

In dieser Untreue liegt zugleich der Beweis, daß Hitler und Goebbels den bisherigen programmatischen gewalttätigen Kampf gegen die Republik heute als einen hoffnungslosen Fall betrachten. Aus Furcht vor der Niederlage, nicht aus eigenem Triebe stellen sie sich plötzlich auf den Boden der Legalität. Notgedrungen rücken sie nach außen von der „verlogenen“ Propagandamethode, die es je geben kann, von ihrer jahrelangen Agitation ab. Tausende von Schwärzern, die die „verlogene“ Propagandamethode lange Zeit für bare Münze genommen haben, sind wieder um eine Hoffnung ärmer geworden. Die Republik lebt! Prost Hitler!

Kommunistische Paroleausgabe

Die Betriebe sollen in „Angriff“ genommen werden

Wenn man die täglichen „Sieges“-meldungen der kommunistischen Presse über den Vormarsch ihrer Partei in den Betrieben liest, so möchte man annehmen, daß der Ausbruch der bolschewistischen Weltrevolution in Deutschland unmittelbar bevorstehe. In Wirklichkeit steht der kommunistische Einfluss in den Betrieben in umgekehrtem Verhältnis zu dem Gehalt ihrer Presse. Wenn erst das Gesamtergebnis der Betriebsratswahlen vorliegt, so wird sich zeigen, daß es der KPD, trotz wirtschaftlicher Not und politischer Unsicherheit auch diesmal nicht gelungen ist, die gewerkschaftliche Front ernstlich zu gefährden. Im März-Best der Internationale, der loslosen wissenschaftlichen Zeitschrift der Kommunisten, muß der Reichstagsabgeordnete Creutzburg selbst zugeben, daß seine Partei in der Betriebsarbeit bisher völlig versagt hat. Wir finden dort folgende Aufstellung:

Es sind in Deutschland vorhanden: 191 211 Betriebe mit einer Belegschaft von 11 bis über 5000 Mann. Diese Betriebe verteilen sich wie folgt:

- 148 112 mit einer Belegschaft von 11 bis 50 Mann
- 40 189 mit einer Belegschaft von 51 bis 500 Mann
- 1 788 mit einer Belegschaft von 501 bis 1000 Mann
- 1 051 mit einer Belegschaft von 1001 bis 5000 Mann
- 71 mit einer Belegschaft von über 5000 Mann.

Die KPD hatte im August 1930 Zellen:

- a) in 103 Betrieben mit einer Belegschaft von 11 bis 50 Mann = 0,96 Prozent,
- b) in 702 Betrieben mit einer Belegschaft von 51 bis 500 Mann = 1,74 Prozent,
- c) in 245 Betrieben mit einer Belegschaft von 501 bis 1000 Mann = 13,70 Prozent,
- d) in 328 Betrieben mit einer Belegschaft von 1001 bis 5000 Mann = 31,20 Prozent,
- e) in 33 Betrieben mit einer Belegschaft von über 5000 Mann = 46,47 Prozent.

Die KPD hat also insgesamt in 1411 oder in 0,73 Prozent aller Betriebe mit einer Belegschaft von über 11 Mann Betriebszellen. Davon 103 oder 0,06 Prozent in Kleinbetrieben, 702 oder 1,74 Prozent in Mittelbetrieben und 606 oder 20,82 Prozent in Großbetrieben.

Seit August 1930 wurden in 170 Betrieben neue Betriebszellen geschaffen, so daß die KPD gegenwärtig 1581 Betriebszellen hat. Man muß sich daran erinnern, daß die kommunistische Partei ihre Organisation schon seit Jahren von Strassen- und Wohnzellen auf Betriebszellen umgestellt hat. Die Organisation nach Wohnbezirken ist von ihr als „sozialdemokratisch“ denunziert worden, das „revolutionäre“ Element in der kommunistischen Arbeit sollte allein die Betriebszellen bilden. Nach dieser jahrelangen intensiven Arbeit kann die kommunistische Partei in 191 211 Betrieben mit einer Belegschaft über 11 Mann ganze 1581 Betriebszellen verzeichnen! Selbst in den Großbetrieben, wo es im allgemeinen gewiß nicht schwer fällt, kommunistische Zellen zu bilden, ist der KPD, das nur im kleineren Maße gelungen. Nicht einmal in den Kleinbetrieben mit einer Belegschaft von über 5000 Mann hat sie auch nur zur Hälfte Betriebszellen zu bilden vermocht. Mitgliederzahlen werden überhaupt nicht angegeben. Aber wenn es schon um die kommunistische Organisation in den Betrieben so schlecht bestellt ist, so kann man sich vorstellen, was es mit der Gesamtorganisation der kommunistischen Partei auf sich hat.

Recht aber soll die „Massenmobilisierung für die Volksaktion“ beginnen und Creutzburg verlangt deshalb „eine entschiedene Wendung der Gesamtpartei auf die Betriebe“. In einigen Monaten sollen unter allen Umständen starke kommunistische Betriebszellen in den 9000 Mittel- und Großbetrieben mit einer Belegschaft von über 200 Mann, vor allem aber in den wichtigsten entscheidenden Großbetrieben geschaffen werden. Und das soll so geschehen:

„Erreichen läßt sich dieses Ziel nur, wenn zunächst alle Leitungen der Partei mit Kühnheit aus den alten und neuen Parteimitgliedern 9000 neue Funktionäre als Instrukteure auswählt und sie den in Angriff zu nehmenden Betrieben als Helfer und politische Organisatoren zuweist. Mit Hilfe und unter Führung der Parteileitungen müssen diese Instrukteure rasch auf ihr festes Aufgabengebiet einstellt und eingeschult werden. Gleichzeitig muß ihnen aus den benachbarten Betrieben, in denen wir bereits eine Betriebszelle haben und aus den Strassenzellen, die sich um die Betriebe gruppieren, eine Anzahl der besten aktivsten Parteiarbeiter als Sturmgruppen zur Verfügung gestellt werden. Diese Sturmgruppen müssen ihre Gesamtzellen auf diese Aufgabe konzentrieren, die sympathisierenden Arbeiter in den Betrieben registrieren, um diese planmäßig durch die Zellen im Betrieb, wie auch im Wohngebiet zu politisieren und sie als Mitglieder in die Partei zu führen.“

Neben der Betriebsarbeit soll aber auch die Zellenarbeit in den Massenorganisationen der Arbeiterschaft verstärkt werden, um diese von innen heraus zu unterminieren. Zu diesem Zweck gibt Creutzburg folgende Parole aus:

„Im Rahmen dieses Werbeprogramms muß die politische Aufgabe, die das Zentralkomitee in seiner letzten Sitzung der Partei stellte: Liquidierung des Masseninflusses der SPD, und Liquidierung der SA, als Massenorganisation, gelöst werden. d. h. die politische und organisatorischen Methoden, unsere Einheitsfronttaktik von unten zur Gewinnung der SPD-Arbeiter planmäßig ausbauen und ganz wesentlich verbessern. Hand in Hand damit ist die planmäßige Überprüfung aller unserer Fraktionen in den Organisationen, die unter sozialistischer Führung stehen und Absonderung von zuverlässigen Kommunisten in solche Massenorganisationen, in denen bis heute die Partei noch keine oder nur geringe revolutionäre Arbeit geleistet hat, erforderlich. Es ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo wir nicht nur in Massenorganisationen arbeiten müssen, die unter sozialistischer Führung stehen, sondern auch in christlichen, gelben und faschistischen Organisationen. Mit allen Mitteln müssen wir die politische Linie der Partei, Loslösung der Arbeiter und Gewinnung neuer Verbündeter aus diesen Organisationen, durchsetzen.“

Es ist gewiss nicht zu befürchten, daß die kommunistische Partei mit ihren neuen Parolen größere organisatorische Erfolge als bisher erzielen wird. Gewiss schaffen die Auswirkungen der Wirtschaftskrise einen günstigen Nährboden für alle Zerplitterungsbestrebungen. Aber die deutsche Arbeiterklasse ist in ihrer gewaltigen Mehrheit doch gesund genug, um nicht zu erkennen, daß angesichts des Ansturmes der Unternehmer und ihrer nationalsozialistischen Zutreiber auch die politischen Freiheiten und sozialen Rechte die Erhaltung und Stärkung ihrer Organisationen und die Abwehr aller Verwirrungsmanöver doppelte Pflicht jedes Einzelnen sein muß!

Anklage gegen Seldte und Duesterberg

Berlin, 8. April. (Eigene Meldung.) Der Generalsstaatsanwalt beim Landgericht 1 in Berlin hat gegen die Vorstehenden des Stahlhelms, Seldte und Duesterberg, wegen eines Aufrufs, den die Zeitung Der Stahlhelm am 18. Januar 1931 veröffentlichte, Anklage auf Grund des § 5 Absatz 1 des Reichsverfassungsgesetzes erhoben.

Weltarbeitslosigkeit

19-20 Millionen Arbeitslose

Ein erschütterndes Bild von der Arbeitslosigkeit in der Welt enthält eine Untersuchung des Statistischen Reichsamts. Danach standen Ende 1930 mindestens 19 bis 20 Millionen Menschen unter der Weisel der Arbeitslosigkeit. Diese Zahl ist aber nicht vollständig, denn es gibt noch eine Reihe von Ländern, in denen die Arbeitslosen wie zum Beispiel in Südamerika, in Afrika und in Asien statistisch gar nicht erfaßt werden. Die Verschärfung der Krise seit dem Herbst des vorigen Jahres hat im Zusammenhang mit der saisonüblichen Zunahme der Arbeitslosigkeit im Winter allein im letzten Vierteljahr 1930 etwa 4 bis 5 Millionen Menschen neu in die große Elendsarmee eingereiht.

Von den schätzungsweise erfaßten Arbeitslosen der Welt entfallen allein auf die drei großen hochkapitalistischen Länder Deutschland, England und die Vereinigten Staaten 14 bis 15 Millionen, also rund vier Fünftel. Bei diesen drei Industrieländern ist der Beschäftigungsgrad der erwerbsfähigen Bevölkerung seit Mitte 1929 um 10 bis 12 Prozent zusammengebrochen. Jeder achte Erwerbstätige ist arbeitslos, d. h. 6 bis 7 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Im einzelnen hat in Deutschland von Ende 1929 bis Ausgang 1930 die Zahl der bei den Arbeitsämtern angemeldeten Erwerbslosen von 2,85 auf 4,38 Millionen, also um 54 Prozent zugenommen. In Großbritannien ist in der gleichen Zeit eine Zunahme um 86 Prozent, nämlich von 1,34 auf rund 2,5 Millionen Erwerbslose festzustellen. Hierbei ist zu bemerken, daß die englische Statistik nur die versicherten Arbeitslosen umfaßt, und da in England verschiedene Arbeiterkategorien nicht in die Arbeitslosenversicherung einbezogen sind, dürfte die Gesamtzahl der britischen Erwerbslosen noch höher liegen. Bei den Vereinigten Staaten sind infolge fehlender statistischer Erhebungen nur Schätzungen möglich. Auf Grund

dieser Schätzungen wird die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten für Ende 1929 auf 3 Millionen und für Ende 1930 auf 7,5 Millionen beziffert. Das würde einem Zuwachs von 150 Prozent entsprechen.

Mit welcher Wucht die Weltwirtschaftskrise auch die nicht rein industriellen Länder und auch die kleineren Staaten erfaßt hat, geht daraus hervor, daß zum Beispiel in Holland im letzten Jahr die Arbeitslosigkeit um rund 95 Prozent, in Polen um 62 Prozent, in der Schweiz um 73 und in Jugoslawien um 78 Prozent gestiegen ist. In Belgien hat sich die Arbeitslosigkeit im letzten Jahr sogar verdreifacht, in der Tschechoslowakei ist eine Zunahme um 337 Prozent, in Palästina um 511 Prozent und in Rumänien um 514 Prozent eingetreten.

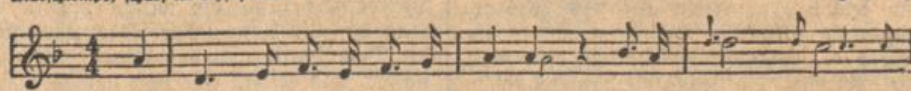
Am schärfsten prägt sich die Arbeitslosigkeit, auf den Kopf der erwerbsfähigen Bevölkerung berechnet aus, in den Vereinigten Staaten mit 13 bis 15 Proz. (geschätzt in Deutschland mit 13,3 Prozent und in Großbritannien mit 12,1 Prozent) aus. Da in England, wie bereits erwähnt, nur die versicherten Erwerbslosen, in Deutschland dagegen die Arbeitsuchenden erfaßt werden, dürfte der Anteil der Arbeitslosen, an der Gesamtzahl der erwerbsfähigen Bevölkerung bemessen, in Großbritannien fast ebenso hoch sein wie in Deutschland. Es folgt dann an vierter Stelle Desterreich mit 8,2 Prozent, unmittelbar danach der Australische Bund mit 7,8 Prozent, die Tschechoslowakei mit 6,2 und Italien mit 5,6 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung. Rechnet man diesen Elendsziffern noch den milliardenschweren Verdienstausfall der Arbeiterschaft durch Kurzarbeit hinzu, dann zeigt sich wahrhaft erschreckend, in wieweit ungeheurem Ausmaß die Krise des Kapitalismus an der Kaufkraft und der Lebenshaltung des Weltproletariats zehrt.

Wo bleibt der zweite Mann?

Von Tutz, dem Dicker

Marchtempo, Quart im 2/4-Takt

5. März



Du kennst so viele Menschen nicht, trifft sie Tag für Tag
Du mußt ihn suchen, ihn erkennen, denn es schreit nicht:
Wo bleibt der zweite Mann? Wenn die erste Frau geblüht hat



Tag und spricht mit ihm neu mancher lei, das
„Hier!“ er kommt nicht plötzlich so ganz als lein! Und
wegt, dann wirft du Teil jener die - sen - Kraft, die



euch ge - meinam im - re - s - tieren mag, denkst du auch an den zweiten
stün - de er auch täglich dich bei dir, er muß gefunden und ge -
uns durch Not und Kampf zum Sie - ge trägt, zum Sieg, der ein neu - es



Mann da - bei? denkst du auch an den zweiten Mann da - bei?
wo - nen sein, er muß ge - fun - den und ge - wohnen sein!
Sein und schafft, zum Sieg, der ein neu - es Sein und schafft!

Das deutsch-österreichische Abkommen im französischen Licht

Paris, 4. April.

Um den Widerstand Frankreichs gegen das deutsch-österreichische Zollabkommen richtig zu verstehen, muß man sich einmal die Gründe klar machen, aus denen heraus Frankreich überhaupt gegen den Anschluß Stellung nimmt. Sie sind militärischer, politischer und wirtschaftlicher Art. Von Militärstandpunkte aus ist man in Frankreich noch immer in dem Weltkriegsgedanken befangen, 6 Millionen Desterreicher sind 6 Millionen Soldaten, und da man der heutigen deutschen Politik kein ungeteiltes Vertrauen entgegenbringt, so bedeutet der Anschluß Desterreichs für die französischen Kriegsgegner eine unerwünschte Verstärkung des deutschen Heeres für einen etwaigen Kriegsausbruch. Fernerhin widerlegen sich die meisten französischen Politiker bis weit in die Linkskreise hinein dem Anschluß Desterreichs schon deshalb, weil Polen und die Tschechoslowakei dagegen protestieren und weil sie finden, daß der Vertrag von Versailles in manchen Punkten schon so brüchig geworden ist, daß nicht mehr viel von ihm übrig bliebe, würde man jetzt auch an seinen territorialen Besitzungen rütteln. Wirtschaftlich verpricht man sich von einer Ausdehnung des deutschen Machtbereichs auf Desterreich ebenfalls nichts Gutes.

Gewiß würde man in Frankreich den Anschluß bedeutend leichter hinnehmen, wenn wir schon wirkliche Vereinigte Staaten von Europa hätten oder wenn auch ohne diese die Vertrauens-Atmosphäre in Europa stärker wäre als das gegenseitige Mißtrauen. Gerade darum hat die Veröffentlichung der Verhandlungen über das Wirtschaftsabkommen hier so furchtbar gewirkt. Denn es beeinträchtigt die Möglichkeit eines politischen Anschlusses.

Im ersten Moment wirkten die ersten Nachrichten wie eine Bombe. Am Abend des Bekanntwerdens fand in Paris gerade ein „Friedensbankett“ aller pazifistischen und links stehenden Organisationen statt, auf dem auch Albert Thomas, der Direktor des Genfer Internationalen Arbeitsamts, das Wort ergriff, und er verzichtete die Leberauskunft, die man durch das Abkommen in Frankreich bereitet bekam, mit der Leberauskunft, die einft der Rapallo-Vertrag hier auslöste. „Alles ist in dieser Angelegenheit

verdächtig: das Geheimnis, mit dem die Besprechungen umgeben wurden, ihre tendenziösen Deutungen, die von den Erklärungen abweichen, welche man dem im Protokoll niedergelegten Projekt gibt, die Weigerung, die Verhandlungen bis zur Prüfung durch den Völkerbund, also bis zu einer Welttagung, aufzuschieben, die Verstärkungen des Wiener Kabinetts, sich hinter die Berliner Regierung zu verbergen und manches andere“ schreibt der Temps vom 31. März in deutscher Welsch. Alle Tagessetzungen sprechen jetzt überhaupt nur noch von dem deutsch-österreichischen Abkommen, und alle anderen Sorgen, selbst die der Annahme des französischen Budgets, die nun endlich erfolgt ist, sind darüber vergessen. Diejenigen in Frankreich, die sich am meisten für ein deutsch-französisches Zusammengehen einsetzen, bedauern es offen, daß durch das Abkommen die Entente wieder zusammengebrochen wurde. „Mitteleuropa“ und „Anschluß“ sind die zwei Schlagworte, die man in jedem Zeitungsartikel, der hier über das Abkommen erscheint, in deutscher Sprache vorfindet.

Erst die Artikel, die der französische Sozialistenführer Leon Blum nach seiner Rückkehr aus Berlin, wohin er anlässlich der Beilegung Hermann Müllers gefahren war, über die deutsch-österreichischen Vereinbarungen veröffentlichte, wirkten hier etwas entpannend. Blum wies darauf hin, daß der deutschen Regierung jede feste Absicht fernzulegen habe, daß sie durchaus nicht daran dachte, die deutsch-französische Verständigungspolitik aufzugeben und daß sie auch nichts dagegen einzunehmen habe, wenn man unter gewissen Bedingungen in Genf über das Abkommen „rede“. So schließt man sich jetzt langsam der Ansicht an, die Rudolf Breitscheid ausbrütete, als er sagte, es seien Fehler begangen worden, aber es komme jetzt darauf an, die Geschichte in möglichst sanfter Weise wieder einzureuten. Kurt Lenk.

Hauptmann v. Maltitz aus Oesterreich ausgewiesen

Innsbruck, 7. April. Der reichsdeutsche Hauptmann a. D. Ludwig v. Maltitz wurde für immer aus Oesterreich ausgewiesen. Maltitz war leinseitig unter der Beihilfung festgenommen worden. Nationalsozialisten, die wegen Lösung von zwei Reichsbannerleitern in der Hufelandstraße in Berlin über die österreichische Grenze geschickt waren, Vorstoß geleistet zu haben.

Gewerkschaftliches

Die Internationale Vereinigung der Textilarbeiter

Ist ihren in diesem Jahre fälligen 13. Kongress in der Zeit vom 17. bis 22. August in Berlin ab. Der Textilarbeiter-Internationale sind die freien Textilarbeiter-Gewerkschaften Europas fast vollständig und darüber hinaus auch einige Textilarbeiter-Vereine überlebensfähig geblieben. Sie werden voraussichtlich alle auf dem Kongress vertreten sein. — Dem Kongress voraus geht eine Jubiläumssfeier des Deutschen Textilarbeiter-Bundes, der in diesem Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken kann. Der Deutsche Textilarbeiter-Bund wird zu dem Jubiläum die zur Zeit noch lebenden Gründer, bzw. Gründungsmitglieder als Ehren Gäste nach Berlin einladen.

Bauarbeiterstreik in Berlin

Berlin, 7. April (Eig. Meld.). Eine große Anzahl von Bauarbeitern ist infolge von Lohnänderungen heute in den Streik getreten. Mehrere Bauten müßten infolgedessen stillgelegt werden. Da der Reichsrat und die einzelnen Lohnverträge am 31. März abgeschlossen waren, war in den Verhandlungen im vorigen Monat ein Lohnabbau von 7,8 Prozent beschlossen worden, der ursprünglich am 1. April in Kraft treten sollte, später aber auf den 8. April hinausgeschoben worden war. Da aber die Maurer, Zimmerer und Steinträger, die zum Bauarbeitergewerbe gehören, von einem Lohnabbau nichts wissen wollten, sind heute die Arbeitsniederlegungen erfolgt.

Drohende Arbeitersperrung in Dänemark

Kopenhagen, 7. April. Nach monatelangen ergebnislosen Verhandlungen, die zwischen dem Arbeitgeberverein und den Gewerkschaften über die Lohnfrage geführt wurden, erklärten heute die Arbeitgeber, zur Ausbreitung streikreifen zu müssen, die 50 000 Mann betreffen würde. Der staatliche Schlichter brachte einen Vermittlungsvorschlag ein, zu dem heute die Parteien Stellung nehmen. Die Arbeitgeber sind bereit, auf den Vorschlag des Schlichters einzugehen, dagegen wurde von mehreren bedeutenden Arbeitergruppen verworfen. Falls nicht im letzten Augenblick doch noch die Einigung zustandekommt, kann nunmehr die Aussperrung am 10. d. M. abends in Kraft treten.

Arbeitersperrungen in Norwegen

Oslo, 8. April. Die Bemühungen, den großen Arbeitskonflikt in Norwegen zu verbieten, sind fehlgeschlagen. Von heute abend an wird die Arbeit in einer großen Reihe von Industrien, darunter Eisen, Maschinenbau, Bergwerks-, Textil- und Baubetriebe sowie in den Druckerien der Provinzialblätter eingestellt werden. Insgesamt werden 43 000 Arbeiter betroffen. Der Grund der Arbeitseinstellung bildet der Konflikt in der Lohnfrage. Die Arbeitgeber haben angekündigt, daß sie vom 15. April an auch in anderen Industrien die Betriebe stilllegen werden; davon werden weitere 25 000 Mann betroffen.

Gemeindepolitik

Wachsende Gemeindeforderungen durch die Arbeitslosigkeit

Die Zahl der von den Städten zu unterstützenden Wohlfahrts-erwerblosen hat sich überall dadurch erheblich vergrößert, daß auf Ende März die Unterstützungskassen der Arbeitslosen erheblich vergrößert wurden. Die hiesigen Gemeinden haben a. B. etwa 20 000 Wohlfahrts-erwerblose mit einem Gesamt-Jahresaufwand von etwa 14 Mill. RM. zu unterstützen. Durch den Gemeindeanteil von ein Fünftel am Aufwand für die Arbeitslosen sind die Ausgaben für die Arbeitslosenunterstützung um die Hälfte der Summe auf mindestens 16 Mill. RM. umgerechnet. Die zulässigen Aufwendungen an Arbeitslosenunterstützung und sonstige Fürsorgeaufwendungen. Der Badische Städtebund und der Badische Städteverband richten daher erneut an die Regierung den dringenden Antrag, bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck dafür einzusetzen, daß bis zur endgültigen Klärung der Arbeitslosen-fürsorge die Unterhaltungsgebühren der Arbeitslosen erheblich erweitert werden.

Zur Bürgermeisterwahl in Ottersdorf

wird uns nach geschrieben: Auf den Artikel vom 4. d. M. betreffs Bürgermeisterwahl in Ottersdorf, welche zu Recht angefochten wurde, ist noch nachzutragen, daß ein Teil der Wahlumhänge beschlagnahmt und mit zwei Siegeln versehen waren, und zwar mit dem Siegel „Großherzogliches Badisches Ministerium des Innern“, also nach Umhänge aus der Vorkriegszeit. Dieselben waren aus dunkler Farbe. Der andere Teil war in der Farbe heller und trug nur ein Siegel „Badisches Ministerium des Innern“ und waren neu. Alle Umhänge wurden durch Herrn Bürgermeister beim Besichtigungsamt abgeholt. Auf Einbruch beim Besichtigungsamt wegen den zweifelhafte und beschmutzten Umhängen, die Wahl für ungültig zu erklären, betonte Herr Landrat Trischler in der Besichtigungsamtung vom 31. März, die Wähler in Ottersdorf werden gerade aus dem Stall gekommen sein, und fragte den Wähler, ob ein Empfang der Umhänge die Hände hätten waschen können.

Am 8. März 3. der Gemeindevorstandung heißt es ausdrücklich, die Umhänge sollen aus gleichem Papier und undurchsichtig, und mit einem Gemeindeformel versehen sein. Der Gemeinderat Ottersdorf wird daher auf tun, bei Aufstellung des Voranschlags Mittel einzusetzen, und eine Beschlagnahme im Wahllokal in Ottersdorf anzubringen, damit in Zukunft die Wahlumhänge durch die Ottersdorfer Bürger nicht mehr beschmutzt werden. Das wäre allerdings schon vor Jahren notwendig gewesen, damit auch Angehörige der Gemeinde Ottersdorf andere Körpertheile nach ihrer Benutzung hätten reinigen können. (Siehe Gerichtsverhandlung vom 5. März 1931.)

Gemeinderatsbeschlüsse

Hohenwettershahn

Zwei Gesuche um Ermäßigung der Gebäudebesondersteuer werden verweigert. Ein Schreiben des Badenwerks bez. Stromverbrauch im Schul- und Rathaus wird dahingehend geregelt, daß ein Teil der Rechnung in Roststrom umgewandelt wird. Die Ueberlassung einer Grabstätte für Karl Köper wird im Betrag von 25 M. genehmigt. Die Baupläne des Wilhelm Schmars werden genehmigt. Der Festbeitrag der Kinderschule im Betrag von monatlich 25 M. wird für die Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1931 von der Gemeinde übernommen. Der Festbeitrag über die Schulgründungsrechnung 1927/30 wird zur Kenntnis genommen. Die Anordnung des Ministeriums des Innern bez. der Eingemeindung der abgeordneten Gemarzung mit der Gemeinde ab 1. April d. J. wird zur Kenntnis genommen, die bisherige abgeordnete Gemarzung soll für die zeitliche Wahlperiode als Vertreter einer Gemeinde und zwei Bürgervereine mitglied erhalten, welche durch die Wahlberechtigten der hiesigen abgeordneten Gemarzung gewählt werden. Bez. Wählerleistungen abgeordneten Gemarzung auf die Dauer von 30 Jahren vom Wählerbund nur ein Drittel, die Gemeinde zwei Drittel bezahlen soll, kann nicht einstimmig werden. Der Gemeinderat stellt sich in dieser Sache auf den Standpunkt des Ministeriums des Innern vom 18. März 1931. Der Handarbeitsunterricht für das Sommerhalbjahr wird zum wiederholten Male abgelehnt. Die von der Gemeinde gegebenen Bauarbeiten sollen ab 1. April 1931 mit

Freistaat Baden

Wechsel im Heidelberger Stadtrat Emil Maier tritt zurück

23. Heidelberg, 7. April. In einem Schreiben an den Stadtrat hat der sozialdemokratische Stadtrat Emil Maier erklärt, daß er aus gesundheitlichen Gründen gezwungen sei, sein Mandat niederzulegen. Sein Nachfolger ist der Direktor der Ortskrankenkasse Christian Stod, der früher bereits dem Stadtrat angehört hat, aber bei der letzten Wahl nicht mehr in dieses Gremium hineinkam. Dazu schreibt das Heidelberger Tagblatt u. a.: „Mit Emil Maier verschwindet aus dem Stadtrat eine Persönlichkeit, die zwar viel umstritten ist, aber auch der schärfste Gegner nicht abstreiten kann, daß sie von Inniger Eigenart, charaktervoller Ueberzeugung und faulerster Ehrlichkeit ist.“

Emil Maier steht im 55. Lebensjahre und kommt aus einem Dorfe bei Rottweil. Als einer der ersten der Sozialdemokratischen Partei zog er in den Heidelberger Bürgerausschuß und in den Stadtrat ein, dem er seit 1912 mit Unterbrechung in der Kreiszeit bis zum heutigen Tage angehört hat. Auch im Badischen Landtag ist er seit langer Zeit ein führender Vertreter seiner Partei. Im Mai 1919 hatte ihm das badische Staatsministerium die Stelle eines Landeskommissärs in Mannheim angeboten. Maier lehnte ab, da er sich von dem schönen Heidelberg, das ihm zur zweiten Heimat wurde, nicht trennen wollte. Der Stadtrat übertrug ihm 1919 die Kreistatistikverwaltung der Stadt Heidelberg. Er gehörte auch längere Jahre dem Aufsichtsrat der Heidelberger Straßenbahn an. Seine Gesundheit war durch Arbeitsüberlastung schon seit längerer Zeit bedroht. Einen ernstlichen Zusammenbruch erlitt er bereits vor drei Jahren. Nun wird er in Bad Mergentheim Heilung von seiner Krankheit suchen.

„Bürgerkriegsübungen“ des Reichsbanners in Baden

Unter obiger Ueberschrift bringen der Führer vom 2. April 1931 und das Falkenkreuzbanner Mannheim vom 4. April 1931 in größter Aufmerksamkeit einen Artikel, in dem unter anderem behauptet wird, daß das Reichsbanner systematisch seine aufgezogenen Schutzformationen, deren erstmaliges Auftreten am 22. Februar 1931 in ganz Deutschland berechtigtes Aufsehen erregte, zum Bürgerkrieg und Straßenkampf vorbereite.

Dieses Manöver des Führers ist für jeden politisch Einsichtigen ohne Mühe als ein Versuch erkennbar, die Öffentlichkeit von den Ferkeln und Kackeln im eigenen Lager, wie sie durch die Berliner Vorkommnisse entführt wurden, abzulenken. Trotzdem erachtet es die Reichsbannerleitung als ihre Pflicht, ihrerseits die Öffentlichkeit über ihre Ziele aufzuklären, dies um so mehr, als das Reichsbanner zu keiner Zeit irgendwelche Ziele verfolgt hat und verfolgt, die das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen haben.

Deshalb halten wir es nicht für notwendig, auf die Anwürfe des Führers und Falkenkreuzbanners im einzelnen einzugehen. Das Reichsbanner, das seit seiner Gründung sich grundsätzlich auf dem Boden der Gesetze und Verordnungen betätigt hat, hat zuletzt am 30. Dezember 1930 diese seine Stellungnahme erneut an sämtliche maßgebenden Führer beantragt.

Die extremen Kampfbünde und Parteien haben in Deutschland eine Situation geschaffen, in der es für die Republikaner nicht mehr möglich ist, ohne Gefahr für Leben und Gesundheit ihre politische Ueberzeugung beim Auftreten in der Öffentlichkeit kund zu tun. Dem Reichsbanner erwächst damit die Aufgabe, seine Formationen im Rahmen des Selbstverteidigungsrechts in denjenigen Formen auszubilden, die zur Abwehr von Angriffen notwendig sind. Getreu seinen Bestrebungen, die Republik mit allen gesetzlichen Mitteln zu verteidigen, ist das Reichsbanner bereit, wenn bei gewaltsamen Angriffen gegen die Republik die staatlichen Sicherheitsorgane nicht mehr ausreichen, sich diesen zur Verfügung zu stellen.

Von dieser seiner Aufgabe wird sich das Reichsbanner zu keiner Zeit und durch keine Provokationen von irgendwelcher Seite abbringen lassen. Wir stellen mit aller Deutlichkeit fest, daß das Reichsbanner zur Erfüllung dieser Aufgaben durchaus im Rahmen des Gesetzlichen alle diejenigen technischen Maßnahmen ergriffen hat, die ihm hierzu notwendig erschienen. Unsere Schutzformationen sind ausgebildet in der Sicherung unserer Aufmärsche und Versammlungen, aber auch in der Abwehr von Angriffen auf öffentlichen Straßen für diejenigen Fälle, wo staatliche Sicherheitsorgane im Augenblick nicht zur Stelle sein können.

Rückwärtsweichen und Angeleglichkeiten überlassen wir der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Der Gauvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

Aus aller Welt

Drei Touristen in Steiermark tödlich verunglückt

Wien, 7. April. Aus dem Kanton gemeldet wird, daß heute nachmittags in den Wäldern des Großen Rahrach die Reichen der Wiener Touristen Elinger und Ude und des St. Pölten Touristen Bets aufgefunden worden. Die Reichen werden morgen zu Tal gebracht. Die Touristen sind während der Osterfeiertage tödlich verunglückt.

Größefeuer

Wienau (Niederland), 7. April. In Waldorf brach in einer Scheune ein Brand aus, der schnell im sich griff, so daß in kurzer Zeit mehrere Gebäude in hellen Flammen standen. Da eine Feuerwehrrichtung nicht zur Stelle war, beteiligte sich die ganze Einwohnerchaft an den Rettungsarbeiten. Schließlich griffen die Wehren aus Sinzig, Niederbreitling und Burgbühl ein, denen es gelang, das die ganze Ortschaft bedrohende Schadenfeuer einzubämmen. Alle Getreide- und Futtervorräte und ein Anzahl Maschinen wurden zerstört. Die Geschädigten sind nur zum Teil versichert.

Drei Juden erschossen

Jerusalem, 7. April. Auf eine Gesellschaft von 11 Juden, die nach Haifa zurückkehrten, wurden von unbekannten Tätern mehrere Schüsse abgegeben. Zwei Männer und eine Frau wurden getötet, vier weitere Personen verletzt. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Schweres Eisenbahnunglück in Rußland

Moskau, 7. April. Bei Tscheljabinsk ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 10 Personen den Tod fanden, 51 Personen wurden verletzt.

Zwei Lebende aus den Trümmern von Managua geborgen

Managua, 7. April. Wie aus Managua gemeldet wird, ist der nicaraguatische Nationalkongress zusammgetreten, um über die Möglichkeit des Wiederaufbaues der Hauptstadt zu beraten. Nach einer Meldung des Times-Korrespondenten sind bisher 975 Todeopfer des Erdbebens bestätigt worden. Gestern wurden aus den Trümmern eines Hauses zwei kleine Knaben noch lebend herausgezogen. Sie waren eine volle Woche lebendig begraben, und man befürchtet, daß sie infolge des ausgetretenen Schweißes den Tod fand verloren haben.

Grauenhafter fünfköpfiger Mord

Ein fünfköpfiger Mord wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Ortschaft Kamnica bei Marburg in Slowenien verübt. Der Bauer Alois Uobas, seine 70jährige Schwester, seine zwei erwachsenen Töchter und sein 16jähriger Sohn wurden von einem Unbekannten mit einem Beil erschlagen und die Leichen in bestialischer Weise zerstückelt. In der Dunkelheit gelang es dem Täter, unerkannt zu entkommen. Man vermutet, daß er sich in den Besitz einer gefährlichen Geldsumme setzen wollte, die der Bauer durch den Verkauf seiner Viehernte erzielt hatte.

Sieben Feuerwehrleute bei einer Autoexplosion verletzt

Stuttgart, 7. April. Sieben Feuerwehrleute wurden im Ostermontag beim Versuch, ein brennendes Auto zu löschen, durch Explosion des Benzintanks schwer verletzt. Sie mußten sämtliche ins Krankenhaus übergeführt werden. Der Wagen war plötzlich auf offener Straße in Brand geraten.

jährlich 2 Prozent angesetzt werden. Der Bericht über einen am 25. März 1931 vorgenommenen unermittelten Rollensturz der Gemeindeforderungen wird zur Kenntnis genommen. Die Substanten sollen höher angesetzt und eingepreist werden. Eine Grundstücksbewertung wurde vorgenommen. Bericht über die Bürgermeisterwahlumhänge wird zur Kenntnis genommen. Infolge der Eingemeindung der abgeordneten Gemarzung mit der Gemeinde Bodenweiersbach werden die Dienststunden der Gemeindevorstände am 1. April 1931 wie folgt festgelegt: Bürgermeister 2 1/2 Stunden für die Gemeinde, 1/2 Stunde für die abgeordnete Gemarzung, Ratsschreiber 3/4 und 1/2, Rechnung 2 1/2 und 1/2.

Partei-Nachrichten

Bodensee-Internationale: 14. Juni in St. Gallen

Trotz der furchtbaren Krise, die namentlich die deutschen Arbeiter in voller Schärfe angegriffen hat, ruft der Vorstand der Bodensee-Internationale zu einem internationalen Massenmeeting auf. Dasselbe wird am 14. Juni in St. Gallen stattfinden. Es soll eine maßvolle Demonstration für die Rechte des arbeitenden Volkes und für den Sozialismus werden. Wiedermehr werden prominente Führer der sozialdemokratischen Parteien der verschiedenen Länder zu den Arbeitern treten.

In St. Gallen ist ein Festkomitee gebildet worden, das die Vorarbeiten in die Hand genommen hat. Bereits sind Beschlüsse gefaßt worden betreffend den Festplan, die Art der Verpflegung, die Anordnung des Festes bei schlechtem Wetter usw., so daß die Genossen versichert sein dürfen, daß alles vorzubereiten wird für musterhaften Empfang und Bewirtung. Die Anmeldeformulare werden in nächster Zeit an die Sektionen verschickt werden.

Wir möchten heute schon an Partei-, Gewerkschafts- und Arbeiterporteflektoren die Aufforderung richten: rüchelt jetzt schon Reisekassen, haltet den 14. Juni von allen andern Veranstaltungen frei und sorgt in der möglichen Art und Weise für einen maßvollen Aufmarsch!

Bannerkreuzer oder Galeeren? Genosse Wilhelm Keil schreibt in Heft 13 des Diskussionsorgans der Partei, Das Freie Wort, über „Disziplinierung der Reue“. In Heft 52 des vorigen Jahres hat

Genosse Keil unter dem Thema „Gewissenkonflikt oder Kampfeschlöslichkeit“ zu der Frage: Abstimmungsstreik oder Abstimmungsstreik bereits einmal seine Stellung dargelegt. Das Problem ist jetzt in ein weit erweiteres und dringenderes Stadium gerückt und dem Parteitag erwächst die gebieterische Aufgabe der Klärung und Festlegung des Standpunktes der Partei. — Im Gegensatz zu allen anderen im Freien Wort angeführten Themen sind zur Parteitagfrage nur verhältnismäßig wenige Zuschriften eingegangen. Daher konnten in diesem Fall ausnahmsweise alle eingegangenen Zuschriften veröffentlicht werden, die die Stimmung unter den Parteigenossen trefflich wiedergeben. Genosse E. H. legt abschließend noch einmal alle die Gründe dar, die die Reichstagsaktion zu ihrer Stellungnahme veranlassen haben. — Das Freie Wort erscheint wöchentlich und kostet monatlich, durch die Post bezogen, 91 Pfg. Einzelhefte sind zum Preise von 20 Pfg. durch die Volksbuchhandlung zu beziehen. Probeexemplare versendet gratis und portofrei der Freie-Wort-Verlag, Berlin SW. 68, Lindenstraße 2. Das Diskussionsorgan der Partei sei unseren Lesern wärmstens empfohlen!

Aus der Stadt Durlach

Sozialistische Arbeiter-Tausch. Heute abend Mitgliederversammlung. Anfang punkt 8 Uhr. Genossinnen und Genossen, bringt alle euren „Zweiten Mann“ mit.

Arbeiter-Wohlfahrt. Von der anlässlich unserer Ausstellung von Bands- und Wärfarbeiten vorgenommenen Verlosung sind folgende Gewinne noch abzuholen: Nr. 32, 42, 62, 73, 148, 153, 155, 157, 182, 215, 220, 233, 269, 293, 324, 327, 355, 364, 399, 402, 458, 492. Es wird erlucht, diese Gewinne baldmöglichst bei Frau Elise Wesel, Auer Straße Nr. 41, 2. Stod, abzuholen.

Chefredakteur: Georg Schöpslin. Verantwortlich: Volkst. Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Regie Nachrichten: J. H. Hermann Winter. Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleinbadische Chronik, Aus Württemberg, Durlach, Verlagsanstalt, Redaktion. Die Welt der Frau: Hermann Winter. Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungevolk, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Adressliste wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei: Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

Kleine bad. Chronik

Ein Auto völlig verbrannt

D3, Ubstadt, 7. April. Auf der Straße nach Ubstadt geriet letzte Nacht gegen 12 Uhr ein holländisches Auto infolge Benzinbrand in Brand und wurde völlig vernichtet. Seitens der Weckerlinie wurde der Brand gelöscht.

Autofunfall

Bruchsal, 7. April. Zwischen dem benachbarten Heidesheim und Gondsheim stehen an der scharfen Strahlenkurve ein württembergisches Auto und ein Frankfurter Motorradfahrer zusammen. Letzterer wurde lebensgefährlich verletzt und in das Bruchsaler Spital verbracht.

Seinen Stiefvater durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt
Bruchsal, 7. April. In der Ostermontagsnacht geriet der Jagdaufseher Andreas Schmitt mit seinem 25 Jahre alten Stiefsohn in der Wohnung in Streit, der schließlich zu Tätlichkeiten ausartete. Der Stiefsohn griff zum Messer und verletzte seinem Stiefvater drei tiefe Messerstiche in die Brust. Schmitt wurde schwer verletzt in das Spital verbracht. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Der Täter wurde festgenommen.

Eine Bluttat

* Wollach. Am Ostermontagabend geriet der in angetrunkenem Zustande nach Hause kommende Landwirt G. Kornmaier in Fißbach, der von seiner Frau wegen seiner Trunkenheit zur Rede gestellt wurde, darüber in solche Wut, daß er sie mit einer Axt niederschlug. Die Frau, Mutter von 5 Kindern, ist am Ostermontag ihren schweren Verletzungen erlegen. Kornmaier wurde ins Amtsgefängnis Wollach eingeliefert.

Zu der Bluttat in Fißbach

Weiler-Fißbach (Amt Wollach), 7. April. Zu der Bluttat des Georg Kornmaier im Weiler-Fißbach wird weiter bekannt, daß Kornmaier den ganzen Sonntag über geseht hatte und nachts gegen 12 Uhr nach Hause kam. Als ihn seine Frau, die einige Jahre älter wie der 48 Jahre alte Täter ist, zur Rede stellen wollte, ergriff er sofort sein Axt und schlug sie nieder. Die Gendarmerie nahm den Täter fest und verbrachte ihn zunächst in den Disarrest nach Haslach, während für die Ueberführung der Frau ins Krankenhaus gesorgt wurde. Dort ist die Unschuldige, der der Schädel zertrümmert worden war, am Montag mittags, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

Sobentweitsbach. Zur Vinderung der Not der ausgesteuerten Erwerbslosen, alter und kranker Personen wurde auch hier eine Notgemeinschaft gegründet. Eine zu diesem Zwecke vorgenommene Hausammlung sowie sonstige freiwillige Zuwendungen ergaben einen ansehnlichen Betrag an Geld, sowie in Naturalien. Die Verteilung an die betreffenden bedürftigen Familien erfolgte in den letzten Tagen und wurde von diesen mit großem Dank angenommen, ein Beweis, in welcher großen Notlage wir uns zur Zeit befinden. Allen Spendern, die durch ihren Opfermut zu dem guten Werk beigetragen haben, auch an dieser Stelle herzlichsten Dank.

Maxau. Zu der Meldung über eine Stilllegung der Zellstoff- und Papierfabriken Voagel u. Bernheimer wird uns mitgeteilt, daß die Stilllegung nur eine vorübergehende ist und zwar in Ausführung eines internationalen Einverständnisbeschlusses der Produktion und zur Räumung der angesammelten Lager.

Mühlhausen (bei Wiesloch). Der 74 Jahre alte Landwirt Leon Nafel wurde von einem Motorradler von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Der alte Mann erlitt eine fliehende Wunde am Hinterkopf und eine schwere Gehirnerschütterung. Er wurde in bedenklichem Zustande in die Heidelberger Klinik verbracht.

Binau (Amt Mosbach). Der beim Adlerwirt Meißner bedienstete Baderacelle Karl Wilhelm stieß mit dem Fahrrad an einer Straßenkreuzung gegen ein aus der Richtung Neckargemünd kommendes Auto. Er zog sich bei dem Sturz eine schwere Gehirnerschütterung, sowie Verletzungen am Kopf und Armen zu und wurde bewußtlos ins Mosbacher Krankenhaus eingeliefert. Der Autofahrer aus Michelstadt stammend, wurde durch Glasplitter des zertrümmerten Wagenfensters schwer am Kopfe verletzt.

Rosenberg (bei Abelsheim). Bei der Feldarbeit schenken plötzlich die Pferde des Landwirts Wilhelm Schmeier und gingen mit der Gasse durch. Das 14jährige Schindeln Schwein kam unter die Gasse zu liegen, deren spitzen Zähne über Kopf und Körper hinwegzogen. Das Kind wurde demart übel suerichtet, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Unfall ist um so traglicher, als die Mutter des verunglückten Kindes vor etwa drei Jahren ebenfalls durch einen Unfall das Leben verlor.

Mannheim. Nach vorausgegangener Auseinandersetzung mit seiner Braut sprang gestern nacht gegen 1 Uhr ein 32 Jahre alter Mann bei der Friedrich-Ebert-Brücke in den Neckar. Einem auf die Hilfe der Braut hinzueilenden Polizeibeamten gelang es, den Lebensmüden wieder an das Land zu bringen. Sämtliche Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Der Mann wurde nach dem Krankenhaus verbracht.

* Mannheim. Angehörige eines Mannheimer Fußballklubs verführten in den Abendstunden des Ostermontags nach einem Spiel in Feudenheim Angehörigen des einmarschierenden Polizeibeamten leisteten sie Widerstand und versuchten dabei, eine festgenommene Person mit Gewalt zu befreien. Außerdem drangen zahlreiche Personen in die Wache ein und griffen die Beamten tätlich an.

Diese mußten von der Seitenwaffe Gebrauch machen, wobei eine Person verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Mehrere Teilnehmer wurden ins Bezirksgefängnis nach Mannheim verbracht. Der Vorfall dürfte ein gerichtliches Nachspiel wegen Landfriedensbruchs zur Folge haben.

* Mannheim. Der Gau 3 der Vereinigten Kaninchen- und Gänzeläufer veranstaltete auch dieses Jahr eine Eierfammlung unter seinen Mitgliedern, um den Waisenkindern eine Osterfreude bereiten zu können. An über 700 Kinder wurden rund 6000 Eier verschenkt.

trieb die Kommunisten auseinander. Bald darauf sammelten sich die Demonstranten abermals in der Brunnenstraße. In der Ecke der Brunnen- und Bernauerstraße und später an der Ecke der Brunnen- und Analtienstraße kam es zu neuen Zusammenstößen. Abermals wurde die Polizei mit Steinen bombardiert. Ein Beamter wurde verletzt. Schließlich haben sich Beamte eines Ueberfallkommandos, die in Wehrzügen gerufen waren, genötigt, einige Schüsse abzugeben, durch die aber niemand verletzt worden ist. Endlich wurde die Ordnung wieder hergestellt. Vier Kommunisten wurden festgenommen.

Aus dem Sowjetparadies

Rias, 7. April. (Eig. Draht.) Aus Moskau wird gemeldet, daß 30 Mitglieder des Obersten Gerichts der Sowjetrepublik in Zentralasien verhaftet worden sind, weil sie im Dienste der Gegenrevolution gestanden haben sollen. Als verhaftet werden auch der Vorsitzende des Gerichts und der oberste Staatsanwalt, beide Träger russischer und nicht usbekischer Namen, ferner sechs Untersuchungsrichter und ein Rechtsanwältige gemeldet.

In der kaukasischen Stadt Schum wurden auf der Straße der Leiter der Organisationsabteilung der südrussischen kommunistischen Partei, Patulka, ermordet. Der Täter ist geflüchtet, 18 Personen wurden verhaftet.

Verbot der Hitleruniformen

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat folgendes Verbot erlassen: Auf Grund des § 8 der Notverordnung in Verbindung mit der hierzu erlassenen Ausführungsverordnung des preussischen Innenministers, verbiete ich hiermit für die Rheinprovinz bis auf weiteres das Tragen einheitlicher, insbesondere militärischer Parteiformen oder Bundeskleidung der NSDAP, ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen, insbesondere der Sturmabteilungen (SA), der Schutzstaffeln und der Hitlerjugend. Zu solchen Uniformen oder Bundeskleidung gehören alle Gegenstände, die dazu bestimmt oder geeignet sind, abweichend von der üblichen bürgerlichen Kleidung die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen äußerlich zu kennzeichnen.

Ein gleiches Verbot hat der Oberpräsident für die Provinz Schleswig-Holstein erlassen.

Der Ursprung zur Einladung an Deutschland

Paris, 8. April. (Funkdienst.) Der Matin macht in seiner Mittwochs Ausgabe nähere Angaben über den Ursprung der Einladung Henderlions an die Reichsregierung. Danach hat Henderlion seinen französischen Kollegen Anfang März während der Pariser Notverhandlungen von seiner Absicht mit der Begründung in Kenntnis gesetzt, daß es angebracht erscheine, Berlin über die Notlagenabmachungen zu informieren. Bei dieser Gelegenheit sollte auch über die allgemeine Abrüstung gesprochen werden. Briand dürfte seine Entscheidung jetzt davon abhängig machen, ob der italienische Außenminister, den einzuuladen Henderlion anfänglich nicht die Absicht gehabt habe, der inantischen aber eingeladen worden sei, der Einladung Folge leisten oder nicht.

Die Verhinderung der Berechnung von Anfang Mai auf Ende Mai wird vom Matin dahin ausgelegt, daß Henderlion dem französischen Außenminister die Teilnahme an der Konferenz ermöglichen wollte, während das Echo de Paris erklärt, der englische Außenminister habe eingesehen, daß es unzulässig wäre, angesichts der neuen Schwierigkeiten hinsichtlich der Notlagenabmachung mit Deutschland über die allgemeine Abrüstung zu reden.

Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungstermine. 4. April: Heinrich Müller, Metzgermeister, Witmer, alt 69 Jahre. Heinrich Schimmer, Schneidermeister, Ehemann, alt 78 Jahre. — 5. April: Franz Riedle, Seiser, Ehemann, alt 68 Jahre. Peter Rißler, Metzger, alt 87 Jahre. Kurt, alt 2 Tage 5 Stunden. Vater Ludwig Keller, Maurer (Darlshausen). Anna Schraft, alt 61 Jahre, Witme von Ludwig Schraft, Dolmetscher. Beerdigung am 8. April, 14 Uhr. Karl Riems, Oberpostsekretär a. D., Ehemann, alt 57 Jahre. Beerdigung am 8. April, 15.30 Uhr. Günther, alt 12 Jahre. Vater Fritz Rube-Kaufmann (Bergausen). Selene Müller, alt 71 Jahre, Witme von Johann Müller, Wirt (Selbach). — 7. April: Maria Kaiser, alt 51 Jahre, Ehefrau von Adolf Kaiser, Metzgermeister, Beerdigung am 9. April, 14.30 Uhr. Gerhardt, alt 6 Monate 17 Tage. Vater Johann Ruoff, Obermonteur (Göppingen).

Dereinsanzeiger

Karlsruhe. Sängerkartei. Samstag, 11. April, abends halb 8 Uhr, im Volkshaus Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht, 2. Neuwahl der Kartelleitung. Es ist Pflicht aller Delegierten, pünktlich zu erscheinen. — 2817
NSDAP. Ortsauszug Karlsruhe-Durlach-Etlingen. Für die Betriebszeit und Funktionäre der Gewerkschaften findet heute Mittwoch abends 8 Uhr im Saale der Handelskammer, Karlsruhe 10, ein aktueller Vortrag statt. Genosse Wilh. Egger, vom Hauptvorstand in Berlin spricht über das Thema: "Vorbereitung der Gewerkschaften auf Verklärung der Arbeitszeit". Um zahlreichsten Besuch bittet 2779 Der Vorstand.

Ortsvereine der SPD.
im Bezirk Mittelbaden!
Bezieht euren Maifeierbedarf wie Festabzeichen u. ä. nur bei uns!
Bestellt rechtzeitig — möglichst heute schon!
Die Maizeitung für 1931
ist eingetroffen — sofort lieferbar!
Bestellungen erbitten wir umgehend!
Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe i. B., Waldstr. 28 • Tel. 7020/21

Letzte Nachrichten

Die ersten Urteile nach der Notverordnung
Berlin, 7. April. (Eig. Meldung.) Die beiden ersten Urteile nach der neuen Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen sind heute gefällt worden. Der 35jährige Arbeiter Hermann Maujods erhielt drei Monate, der 24jährige Erwerbslose Heinz Schmidt drei Wochen Gefängnis. Maujods hatte am 2. Februar einen unerlaubten Demonstrationsszug in der Frankfurter Allee geleitet. Das Vergehen fällt unter den verhängten § 2, Ziff. 1, der eine Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis vorschreibt. Dem Angeklagten, der bestritt, an dem Demonstrationsszug teilgenommen zu haben, konnten durch einen Zeugen, einen Kriminalbeamten, beidseitige Aufnahmen gegen die Regierung nachgewiesen werden. Schmidt war beim Anfechten von Postzettel an Geschäftslokale festgehalten worden. Man fand damals einen Schlagstein und eine Schredderzylinder in seinem Besitz.

Fragebogen zur Abrüstungskonferenz

Genf, 7. April. (Eig. Draht.) Der Reichsaussenminister hat an das Generalsekretariat des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz die Offenlegung des Rüstungsstandes gefordert wird. Der Völkerbundstat hat im Januar beschlossen, der Abrüstungskonferenz das erforderliche Material über die bestehenden Rüstungen unter Umständen auch durch eine Umfrage zu beschaffen, die allen Regierungen ausgesetzt werden soll. England hat inzwischen vorgeschlagen, für diese Bestimmung die Tabellen zu verwenden, die dem Entwurf der Abrüstungskonvention angehängt sind. Die deutsche Regierung stimmt mit der Meinung der englischen Regierung dahin überein, daß für alle Staaten der gleiche Fragebogen verwendet werden soll, da nur Tabellen, die nach den gleichen Prinzipien aufgestellt sind, der Konferenz einen Vergleich des Rüstungsstandes der verschiedenen Staaten und eine Berechnung des inneren Verhältnisses der Rüstungsausgaben zu den Budgets gestatten würden. Darüber hinaus will Deutschland, daß alle Staaten zu den gleichen Angaben verpflichtet werden und die Fragebogen sich über die Budgetausgaben hinaus auf sämtliche Rüstungen, das Lagernde Material und die ausgebildeten Reservisten beziehen soll. In diesem Sinne soll die bevorstehende Tagung des Völkerbundesrates nach den Wünschen der Reichsregierung beschließen.

Kommunistenklamak

Berlin, 8. April. (Funkdienst.) In Berlin kam es am Dienstag abend in der Gegend des Untergrundbahnhofs Kottbenerplatz wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizeibeamten. Die Kommunisten versuchten entgegen dem polizeilichen Verbot eine Demonstration abzuhalten, worauf ihnen die Beamten entgegentraten. Sofort setzte von kommunistischer Seite ein Hagel mit Steinen und Flaschen ein, durch den zwei Beamte verletzt wurden. Schließlich gewann die Polizei die Oberhand und

Spüle mit Sil!



dann werden Sie immer doppelte Freude an Ihrer Wäsche haben.

Wenn Sie dem ersten heißen Spülwasser etwas Sil — kalt verührt — begeben,

Viel flotter geht das Spülen mit Sil, und die Wäsche wird blütenweiß und duftig schön!

Sil
spült und bleicht ganz unerreich!

S 178/31 b

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Frauenaktion

Donnerstag, abend 8 Uhr in der Cambrinushalle Vorstands- sitzung. Die Vorstandsmitglieder sowie die Bezirksleiterinnen wer- den ersucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen. Wichtige Tages- ordnung.

Frauenaktion Bezirk Ost, Mittel- und Südweststadt

Donnerstag abend 8 Uhr im Büro der Arbeiterwohlfahrt, Karl- friedrichstraße 22, Fortsetzung des Vortrags. Hierzu sind alle Ge- nossinnen, Volksfreundlerinnen und sonstige Interessentinnen mit der Bitte um pünktliches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Handelschule „Hanfa“
Kaiserstr. 187 Telefon 5846
Über Galerie Moos

Beginn neuer Kurse
am
Montag, den 13. April 1931

Die Schulleitung:
Fink, Dipl. Handelslehrer

Ämtliche Bekanntmachungen

Handelsregister-Einträge

1. Josef Krapp Baugesellschaft mit be- schränkter Haftung, Karlsruhe. Otto Rabenberger ist nicht mehr Geschäfts- führer. 25. 3. 1931.
2. A. Schreinemakers & Co. Gesellschaft mit be- schränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 2. Dezember 1930 wurde das Stammkapital um 10 000 RM. erhöht auf 20 000 RM. und der Gesellschaftsvertrag in § 4 geän- dert. 30. 3. 1931.
3. Volkswohnung, Gemeinnützige Gesell- schaft mit beschränkter Haftung, Karls- ruhe. Hans Jippelius, Architekt, Karls- ruhe wurde zum weiteren Geschäfts- führer bestellt. 1. 4. 1931.
4. Hellmann & Wittmann Bau- und Im- mobilien-Aktiengesellschaft in München- Berlin, Zweigniederlassung Karlsruhe. Johann Groß, Dr. Erich Kemnitz und Josef Lindner sind nicht mehr Vor- standmitglieder. 1. 4. 1931.
5. Badische Siegelvertriebsgesellschaft mit be- schränkter Haftung, Karlsruhe. Albert Braudle ist nicht mehr Geschäftsführer. In seiner Stelle wurde Dr. Klaus Ven- del, Karlsruhe, bestellt. 2. 4. 1931.
6. Rheinische Viehwirtschafts-Genossen- schaft für die Städte Karlsruhe und Karls- ruhe, Baustraße Weihenbüren a. Rh. Das Vorstandsmittglied C. D. Schaefer ist ge- storben.
7. Mühlh & Schön, Gesellschaft mit be- schränkter Haftung, Karlsruhe. Die Fir- ma ist erloschen.
8. „Ma Anzeigen-Aktiengesellschaft, Zweig- niederlassung Karlsruhe“ Hauptbüro Berlin. Die am 9. Juli 1928 beschlos- sene Kapitalerhöhung ist infolge Nichtannahme des erhobenen Kapitals hinfällig geworden. 2. 4. 1931. Amtsgericht Karlsruhe. 783

Straßenkostenrückerlag.

Auf Grund des § 22 des Ortsstatuts- buches soll ein Gemeindefiskus folgend- den Inhalts erlassen werden:

- a) Diejenigen, die an folgenden Straßenstreifen angrenzenden Grund- stücke haben der Stadt die Straßenkos- ten zu zahlen:

- a) Diejenigen, die an folgenden Straßenstreifen angrenzenden Grund- stücke haben der Stadt die Straßenkos- ten zu zahlen:

Es finden die allgemeinen Grundsatze über den Bezug der Grundsteuern auf den Grundbesitzer Anwendung. Der Kostenvorschlag, die Höhe der beizutragenden Grundsteuern, aus denen das Maß über an die Straße sto- senden Grenzen und Beitragsböden zu er- scheinen ist, nach dem Grundbesitzer- amt, Zimmer Nr. 100 — zur Einrich- tung auf Einwendungen gegen den be- zugsfähigen Gemeindefiskus sind bei Ausschlußvermeidung bis 27. April 1931 hierber geltend zu machen. 784
Karlsruhe, den 2. April 1931.
Der Oberbürgermeister.

Sasso's Versteigerungshalle
Kriegerstr. 84, gegenüb. all. Bahnhof
aus 100 Paar Herren- u. Dam.- Handschuhe,
Krawatten, Herren-Hemden, Damenschirme
Prima Qualität. 2830
Teillich von 10-12 und von 2-6 1/2.

Grammophon (wie-
nen) mit Platten billig
abgeb. Karlsruher,
Waldstraße 28, 2. St.

Schlafzimmer
hochmodern, echt ein-
dunkel, gebildet, noch neu,
unbenutzt, mit Stängel-
schrank in Innenabteil,
schwarz, zum Preis-
breit von 450,- zu
verkaufen.
Off. unter 2338 an das
allfr. Büro.

Bettstelle
tisch, mit Metall und
Eisen, Unterbett mit
Reil, weißer Matratze
mit Wärmehülle, alles
neu, nur 75 RM.
Haber, Waldstr. 28,
Waldgebäude. 2830

Wittlicher Begett
an laut, gesucht. Jakob
Haber, Waldstr. 28,
Waldgebäude. 2830

Gebrüder Jäck
Brückle-Sägmühle (Post
Fornruß Marxzell 4

Wir empfehlen uns zur Lieferung von
Bauholz, Brettern, Latten
und Blockwaren aller Art
bei schneller Lieferung

Handelschulen Karlsruhe.

(Wirtschaftshandelschulen)
Gemäß § 1 des Ortsstatuts vom 13.
Juni 1908 sind die innerhalb des Ge-
meindebezirks Karlsruhe im Handels-
gewerbe beschäftigten Lehrlinge, Gehil-
fen und Volontäre beiderlei Geschlechts
bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum
Besuche der Handelschule verpflichtet.

Handelschulspflichtig sind:
Knaben und Mädchen, geboren nach
dem 31. Juli 1913,
welche die Volksschule oder eine höhere
Lehranstalt verlassen haben und in einen
Handelsbetrieb im Gemeindebezirk Karls-
ruhe eingetreten sind.
Es haben sich zu melden am
Montag, den 13. April 1931,
vormittags 8 Uhr

Die Knaben im Schulgebäude Zirkel 22,
die Mädchen im Schulgebäude Kriegs-
straße 118.

Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.
Knaben und Mädchen, die mindestens
die Reife für die Oberstufe einer hö-
heren Lehranstalt besitzen oder Mädchen
mit gleichwertiger Vorbildung besuchen
die Handelschule (Wirtschaftshandelschule)
1. Jahr mit 15 Wochenstunden. Nach § 36
des Ortsstatuts vom 13. Juni 1908, die Einrich-
tung von Fachschulen betr., sind die Er-
zieher verpflichtet, die in ihren Be-
trieben beschäftigten Knaben, die in ihren ein-
zelnen oder ausstehenden Jahren, zum frühest-
möglichen Alter bei den Vorkursen der
Schulen, rechtzeitig an- und abzumelden,
ihnen die zum Schulbesuch nötige Zeit zu
gewähren und sie zum gewissenhaften
und regelmäßigen Besuch der Schule an-
zufachen.
Die An- und Abmeldung hat spätestens
am vierten Tage nach dem Eintritt in
das Dienstverhältnis bzw. nach dem Aus-
tritt aus demselben zu erfolgen. Probe-
zeit oder Beginn der Lehre im Geschäft
der Eltern entbindet nicht von der An-
meldepflicht.
Zum freiwilligen Besuch der Handels-
schule sind auch solche Fortbildungsschul-
pflichtige auszulassen, welche nach einer
Bescheinigung ihrer Erziehungsberechtig-
ten einen gewerblichen, kaufmännischen
oder freiberuflichen Beruf erlitten haben
oder erlernen wollen, weil für sie ausbildungs-
rechtliche oder überhaupt eine kauf-
männische Beschäftigung nicht gebräuch-
lich sein kann, oder weil gesundheitliche
oder familiäre Gründe einen späteren
Eintritt in die Lehre raten erscheinen
lassen. Ferner können auf Grund einer
entsprechenden Bescheinigung der Erzie-
hungsberechtigten auch solche Fortbil-
dungsschulpflichtige in die Handelschule
aufgenommen werden, die in einem kaufmänni-
schen, gewerblichen oder freiberuflichen
Beruf tätig sind und a. B. zur
Wittische beim Verkauf oder bei der
Buchführung (vor allem Mädchen, die im
übrigen im elterlichen Haushalt tätig
sind).

Höhere Handelschulen.

Anmeldungen werden noch bis zum 13.
April 1931 für Knaben im Schulgebäude
Zirkel 22, für Mädchen im Schulgebäude
Kriegsstraße 118 entgegengenommen. Die
Aufnahmepflichtung für die zweijährige
Abteilung findet am
Dienstag, den 14. April 1931,
vormittags 8 Uhr
für Knaben im Schulgebäude Zirkel 22,
für Mädchen im Schulgebäude Kriegs-
straße 118 statt. 785

Die Direktionen,
Gebaute Straße mit
Herd billig zu verkauf-
en. Eisenstr. 34,
2. Stock, Unt. 2476

Kohlen-Herd!
wie neu, nur 65 M.
Gas-Herd
im Kalkhof zu verkauf-
en. Wollstr. 32, 4. St.,
rechts. 2843

Bündelholz 30 Bänd.
Herd billig zu verkauf-
en. Eisenstr. 34,
2. Stock, Unt. 2476

Schorpp & Co. Holz
Zurwehheim, Telef. 5

Schorpp & Co. Holz
Zurwehheim, Telef. 5

Durlacher Anzeigen
Einleben der Maulwurfshäuser.
Die Wäcker der rädischen Wiesen werden
aufgefordert, bis längstens 15. d. Mts. die
Kantwurzshäuser auf den gepachteten Grund-
stücken zu beseitigen.
Durlach, den 7. April 1931.
Der Oberbürgermeister.

Colloleum
Haus 9 Uhr
Schmitz-
Weißweiler
in 2832
Die Kölner
Filiale
Nur noch bis
einschließlich 9. d. Mts.
Tränen werden getrocknet!

Volksbühne Rastatt
Sonntag, 12. April, abends 8 Uhr.
in der Karl-Franz-Halle
Der Mann,
den kein Gewissen trieb!
Schauspiel in einem Vorspiel und drei
Akten von Maurice Rostand.
Aufführende: Frank. Künstlertheater
Preise einschl. Garderobe: Mitglieder
1.20 Mk., Jugendliche und Erwerblose
60 Pf., Nichtmitglieder 1.00.

Volksbühne Rastatt
Sonntag, 12. April, abends 8 Uhr.
in der Karl-Franz-Halle
Der Mann,
den kein Gewissen trieb!
Schauspiel in einem Vorspiel und drei
Akten von Maurice Rostand.
Aufführende: Frank. Künstlertheater
Preise einschl. Garderobe: Mitglieder
1.20 Mk., Jugendliche und Erwerblose
60 Pf., Nichtmitglieder 1.00.

Bezirk Ruppurr

Die Parteimitglieder und Volksfreundler werden ersucht, ihre
Schuldenlosen Söhne und Töchter im Alter von 14 bis 20 Jahren
am Samstag, den 11. April, zu einer sehr wichtigen Besprechung,
abends 8 Uhr, in den Kindergarten der Gartenstadt zu schicken.
Zum Bezirk Ruppurr gehört der Dammertod, Klein- und Groß-
Ruppurr und die Gartenstadt.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Das über Nord- und Mitteleuropa entstandene Zwischenhoch be-
hauptet noch seinen Einfluß auf unsere Witterung. Von Norden
her ist infolgedessen bei uns Aufbeiterung eingetreten. Die westlich
Englands erscheinende atlantische Zirkone schiebt nach Norden ab.
Boraussichtliche Witterung für Donnerstag, 9. April: Fort-
dauer der heiteren und trockenen Witterung.

Versteigerung

Morgen Donnerstag
1/2 3 Uhr
Wochstr. 20, 2. St.
Blau, Büttel, Bücher-
schrank, Vertiko, Ver-
tiganatur, Tisch, Le-
derstühle, Spiegel mit
Kronleuchte, Regulatoruhr,
Porzell.-Service, Glas-
und Nippelwaren, Haus-
rat usw.
2835
Schl., Gochstr. 18
Telefon 2726
Alleinsteh. ältere Frau
sucht auf 15. April groß-
leeres Zimmer in Küche
evtl. Küchenbenützung
Stadtmitt. evtl. Verlet-
zungen. Miete 20-25 Mk.
erfragen unter G. 481
Singeote unter L. 482
an das Volksfreundbüro

1. Violine
mit Saiten, 2 Bogen,
zu verkaufen (40 RM.).
Zehle, Oberstr.

Der Blitz
am Mittwoch

**Elegant melierte
Kinder-
Strümpfe**
Baumwolle mit Kukatide
mit Laufmaschen
Gr. 11, 10 u. 9 Paar 75
Gr. 8, 7 u. 6 Paar 60
Gr. 5, 4 u. 3 Paar 45

**Damen-
Schlupfrose**
echt ägyptisch Mako
Größe 42-48 Stück 85

Morgen Donnerstag
wieder kostenloses
Zuschneiden unserer
Wäschestoffe.

BURCHARD

Badisches Landestheater

Wittwoch, 8. April
9. Sinfonie-
Konzert
Leitung: Josef Krips
Solist:
Paul Hindemith (Bratsche)
Richard Strauß:
Sänger als Edelmann,
Suite
Hindemith:
Bratschenkonzert
(Ertoufflung)
Beethoven:
VII. Sinfonie A-Dur
Anfang 20. Uhr
Ende nach 21.30 Uhr
Ersitz 1.50 bis 5.00 Mk.
282

Herrenjahrbad!
wie neu, für nur 35 M.
10-
Damen-Kab!
wie neu, für nur 35 M.
10-
billig zu verkaufen.
Wollstr. 32, 4. St.,
rechts. 2845

**2-3 Zimmer-Woh-
nung** von höchstem
Jahres auf 1. Juli zu
mieten gesucht. Offert
mit Preisangabe unter
Nr. 2849 an das Volks-
freundbüro.

Kastatter Anzeigen
Verbot.
Das Fliegenlassen von Tauben während
der Jagdzeit ist verboten. Die Tauben
sind zu erlösen, billig zu
verkaufen. (Kastatter)
nach, Kellerstraße 6, 3. Hupp., Sperlingsg. 4.
786

Dung-Versteigerung
im hiesigen Schlachthaus am Donnerstag,
den 9. April 1931, vormittags 1/2 12 Uhr.
Kastatter, den 4. April 1931.
Der Oberbürgermeister.
Renner.

Volksbühne Rastatt
Sonntag, 12. April, abends 8 Uhr.
in der Karl-Franz-Halle
Der Mann,
den kein Gewissen trieb!
Schauspiel in einem Vorspiel und drei
Akten von Maurice Rostand.
Aufführende: Frank. Künstlertheater
Preise einschl. Garderobe: Mitglieder
1.20 Mk., Jugendliche und Erwerblose
60 Pf., Nichtmitglieder 1.00.

Volksbühne Rastatt
Sonntag, 12. April, abends 8 Uhr.
in der Karl-Franz-Halle
Der Mann,
den kein Gewissen trieb!
Schauspiel in einem Vorspiel und drei
Akten von Maurice Rostand.
Aufführende: Frank. Künstlertheater
Preise einschl. Garderobe: Mitglieder
1.20 Mk., Jugendliche und Erwerblose
60 Pf., Nichtmitglieder 1.00.

Volksbühne Rastatt
Sonntag, 12. April, abends 8 Uhr.
in der Karl-Franz-Halle
Der Mann,
den kein Gewissen trieb!
Schauspiel in einem Vorspiel und drei
Akten von Maurice Rostand.
Aufführende: Frank. Künstlertheater
Preise einschl. Garderobe: Mitglieder
1.20 Mk., Jugendliche und Erwerblose
60 Pf., Nichtmitglieder 1.00.

Volksbühne Rastatt
Sonntag, 12. April, abends 8 Uhr.
in der Karl-Franz-Halle
Der Mann,
den kein Gewissen trieb!
Schauspiel in einem Vorspiel und drei
Akten von Maurice Rostand.
Aufführende: Frank. Künstlertheater
Preise einschl. Garderobe: Mitglieder
1.20 Mk., Jugendliche und Erwerblose
60 Pf., Nichtmitglieder 1.00.

Volksbühne Rastatt
Sonntag, 12. April, abends 8 Uhr.
in der Karl-Franz-Halle
Der Mann,
den kein Gewissen trieb!
Schauspiel in einem Vorspiel und drei
Akten von Maurice Rostand.
Aufführende: Frank. Künstlertheater
Preise einschl. Garderobe: Mitglieder
1.20 Mk., Jugendliche und Erwerblose
60 Pf., Nichtmitglieder 1.00.

Volksbühne Rastatt
Sonntag, 12. April, abends 8 Uhr.
in der Karl-Franz-Halle
Der Mann,
den kein Gewissen trieb!
Schauspiel in einem Vorspiel und drei
Akten von Maurice Rostand.
Aufführende: Frank. Künstlertheater
Preise einschl. Garderobe: Mitglieder
1.20 Mk., Jugendliche und Erwerblose
60 Pf., Nichtmitglieder 1.00.

Wasserstand des Rheins

Basel 124, gef. 6; Waldshut 312, gef. 4; Schutterinsel 183, gef. 3;
Rehl 324, gef. 1; Maxau 516, gef. 4; Mannheim 440, gef. 9 3/4 m.

Veranstaltungen

Wittwoch, 8. April:
Badisches Landestheater: 9. Sinfoniekonzert. 20 Uhr.
Colloleum-Theater: Die Adler Filiale. 20 Uhr.
Badische Lichtspiele: Die Wunder der Welt. 20.30 Uhr.
Gloria-Palast: Zwei Menschen.
Kammer-Theater: Zapfenstreich am Rhein.
Wald-Theater: Die Förstlerkittl.
Rehms-Theater: An der schönen blauen Donau.
Schauburg: Schatten der Unterwelt.
Erke Kirche Christi: Gottesdienst, Kriegsstraße 84. 20 Uhr.

**Schatten
der
Unterwelt**
ist Harry Piel
der große Wurf geglückt!

Ein Tonfilm, der weit über
den gewöhnlichen Abenteuer-Film hinauswächst!
Eine ganz große Sache!

Ein Erlebnis für jeden Besucher!
2 Stunden, die wie im Flug verrinnen

Spannung vom ersten Bilde an, Witz, Humor, herrliche
Aufnahmen von St. Moritz, dem mondänen Winter-
Kurort

Über 4000 Besucher sahen den Film bei uns über die
Feiertage!
Rund 4000 Besucher werden begeistert davon sein!

Beginn der Vorstellungen 4.00 6.15 8.45 Uhr
täglich um

SCHAUBURG

Marianstraße 18
Telefon 6284

Schlafzimmer.
Wir haben aus ein-
gekauften Stücken ein
Schlafzimmer auf-
gemacht und sind
im Hauptplatz 1700,- zu
in der Lage, Ihnen
dieselbe für 90 RM.
anzubieten. Dieses
Zimmer besteht aus:
1 neuen schönen Klei-
deschrank, 1 neuen
Büchschrank, 2 Betten
2 Nachttischen und 2
Stühlen. Eine sehr
günstige Gelegenheit
für junge Brautleute,
die sich mit geringem
Witzeln ein Zimmer
anschaffen wollen.

**Einfam.-Haus mit
Garten, 3 Zimmer u. f.
Zubehör, groß Schauer,
Wag. i. Autogar., Keller
im Hauptplatz 1700,- zu
verkaufen. Mak. a. f.
Ritterstraße 60. 2846**

Uhren aller Art
werden fachmännisch
repariert und
billig repariert bei
J. Gelmann
Eigene Reparaturwerkstätte
Zähringerstraße 36
Ankauf von Altolde.

Schlafzimmer
echt orten Birnbaum,
garanti. handpoliert,
in bester Reparatur,
die Gassen geräumt, mit
Sahel-Parablen-Gin-
las, 4tür. Garderobe-
schrank, Kleider-
kasten für das Kompl.
Zimmer. Preis 925,-
Günstige Gelegenheit für
Brautleute 2847

Stählmühle!
verkauft, wie neu, keine
Spreng-Apparat!
L.S. billig zu verkaufen.
Wollstr. 32, 4. St.,
rechts. 2844

Carl Baum & Co.
Spreng-Apparat!
L.S. billig zu verkaufen.
Wollstr. 32, 4. St.,
rechts. 2844

Stählmühle!
verkauft, wie neu, keine
Spreng-Apparat!
L.S. billig zu verkaufen.
Wollstr. 32, 4. St.,
rechts. 2844

Stählmühle!
verkauft, wie neu, keine
Spreng-Apparat!
L.S. billig zu verkaufen.
Wollstr. 32, 4. St.,
rechts. 2844

Stählmühle!
verkauft, wie neu, keine
Spreng-Apparat!
L.S. billig zu verkaufen.
Wollstr. 32, 4. St.,
rechts. 2844

Stählmühle!
verkauft, wie neu, keine
Spreng-Apparat!
L.S. billig zu verkaufen.
Wollstr. 32, 4. St.,
rechts. 2844

Stählmühle!
verkauft, wie neu, keine
Spreng-Apparat!
L.S. billig zu verkaufen.
Wollstr. 32, 4. St.,
rechts. 2844

Stählmühle!
verkauft, wie neu, keine
Spreng-Apparat!
L.S. billig zu verkaufen.
Wollstr. 32, 4. St.,
rechts. 2844

Stählmühle!
verkauft, wie neu, keine
Spreng-Apparat!
L.S. billig zu verkaufen.
Wollstr. 32, 4. St.,
rechts. 2844